



20. Jahrg./Nr. 14/376, Donnerstag, 16.05.2013, Oberscheidweiler

Sensenturnier 2013

Am **Pfingstmontag, dem 20.05.2013**, findet das diesjährige Sensenturnier mit Frühschoppen, Mittagessen und Nachmittagskaffee an der Brunnenstube statt.

Frühschoppen und Anmeldung der Mäher ab 10.00 Uhr
Mähbeginn um 11.00 Uhr
Siegerehrung ab 12.30 Uhr

Anschließend bieten wir in der Brunnenstube Eifeler Schwenkbraten sowie Würstchen und Pommes an, nachmittags Kaffee und Kuchen.

Die Bläsergruppe sorgt für den musikalischen Rahmen.

Die Dorfbevölkerung ist herzlich eingeladen.

Gemeindeverwaltung
Erhard Rosenbaum

Die Eisheiligen

Zu den **Eisheiligen**, auch **gestrenge Herren** genannt, zählen mehrere Gedenktage von Heiligen im Mai. Laut Volksmund wird das milde Frühlingswetter erst mit Ablauf der „kalten Sophie“ stabil.

In Norddeutschland gelten die Tage vom 11. bis 13. Mai als Eisheilige (Mamertus, Pankratius und Servatius).

Im Süden und Südosten Deutschlands kommt noch der 14. (Bonifatius) und der 15. Mai (kalte Sofie) hinzu, wohingegen der 11. (Mamertus) hier nicht gültig ist. Diese eintägige Differenz beim Beginn der „Eisheiligen“ erklärt sich aus dem Zeitraum, den die Kaltluft bei Eintritt der Nordwetterlagen benötigt, um von Nord nach Süd vorzudringen.

Der Begriff „Eisheilige“ ist historisch gewachsen. Er entstand aus der Beobachtung, dass es im Frühjahr jährlich in der zweiten Maidekade des Öfteren zu Kaltlufteinbrüchen kam

Kaltlufteinbrüche können in dieser Zeit in allen Gegenden Mitteleuropas noch Frost bringen, wobei der Vegetation Frostschäden zugefügt werden. Die Wetteraufzeichnungen deuten an, dass die mitteleuropäischen Kaltlufteinbrüche der zweiten Maidekade in der nahen Vergangenheit (19./20. Jahrhundert) häufiger und intensiver eingetreten sind als in der Gegenwart.

Bei den genannten Wetterheiligen handelt es sich um Bischöfe und Märtyrer aus dem 4. und 5. Jahrhundert.

11. Mai: Mamertus († um 477 in Vienne, Gallien) war Bischof und wird in der katholischen Kirche als Heiliger verehrt. Er führte die Bittprozession vor Himmelfahrt ein. Während seiner Amtszeit gebot er der Überlieferung nach durch Beten einer furchtbaren Feuersbrunst Einhalt, die die ganze Stadt zu zerstören drohte, und soll auch andere Wunder und Heilungen bewirkt haben.

- 12. Mai: Pankratius** (* um 290 in Phrygien; † um 304 in Rom) ist ein römischer Märtyrer der frühen christlichen Kirche. Der Name kommt aus dem Griechischen und bedeutet *Der alles Besiegende*.
- 13. Mai: Servatius von Tongern** (* vermutlich in Armenien; † 13. Mai 384 in Maastricht), kurz **Servatius**, ist einer der drei Eisheiligen, der insbesondere am 13. Mai verehrt wird. Im Volksglauben wird Servatius angerufen bei Fußleiden, Frostschäden, Rheumatismus und Rattenplagen.
- 14. Mai: Bonifatius von Tarsus** (* wohl in Rom; † um 306 in Tarsus (Türkei)) ist ein römischer, altkirchlicher Märtyrer, der um 306 n. Chr. in Tarsus getötet wurde. Der in Rom geborene Bonifatius war ursprünglich kein Christ, wurde aber gesandt, in der Region um Tarsus Reliquien christlicher Märtyrer zu finden und zurück nach Rom zu bringen. In Tarsus musste er die Schrecken der Christenverfolgung unter Kaiser Galerius miterleben. Beeindruckt, dass die zu Tode gefolterten dennoch im Glauben nicht schwankten, ließ er sich taufen und bekannte sich öffentlich zu seinem Glauben, wofür er sterben musste.
- 15. Mai: Sophia von Rom** ist eine christliche Märtyrerin des 3. Jahrhunderts, die um 304 während der Christenverfolgung das Martyrium Sophia wird gegen Spätfröste und für das Gedeihen der Feldfrüchte angerufen, weshalb man sie zu den Eisheiligen zählt.

Bauernregeln zu den Eisheiligen:

Wenn's an Pankratius friert, so wird im Garten viel ruiniert.

Servaz muss vorüber sein, willst vor Nachtfrost sicher sein.

Vor Bonifaz kein Sommer, nach der Sophie kein Frost.

Vor Nachtfrost du nicht sicher bist - bis Sophie vorüber ist.

Der Maibaum

Die Ursprünge des Maibaumbrauchtums sind immer noch ungeklärt bzw. umstritten. Ebenso verehrten die Germanen Waldgottheiten, denen sie in verschiedenen Baumriten huldigten. Eine durchgängige Tradition zu den heutigen Maibäumen lässt sich jedoch nicht herstellen, wird von einigen Volkskundlern sogar bestritten. In diesem Zusammenhang sollten jedoch Einflüsse der Christianisierung betrachtet werden, die heidnische Sitten unterdrückte und oftmals sogar bestrafte, dem schloss sich mancherorts auch die weltliche Obrigkeit an. Hierauf könnte auch eine wahrscheinliche weitere Unterbrechung der wieder eingeführten Tradition im frühen Mittelalter zurückzuführen sein. Interessant ist, dass der Maibaum in einigen Gegenden auch **Marienbaum** genannt wird, denn bei den Germanen stand der Kultbaum in enger Verbindung mit der Erdmutter.

Laut einem Bericht aus der Eifel trat an manchen Orten im 13. Jahrhundert an Stelle des Maibaums ein „christlicher“ **Pfingstbaum**. Auch in Thüringen wird an vielen Orten ein „Maien“ an Pfingsten gesetzt.

Erst im Jahr 1224 wird in Aachen erstmals wieder ein Maibaumaufstellen dokumentiert. Dem folgt ein Bericht über eine seit 1520 in Franken und Schwaben gepflegte Sitte des Maibaumaufstellens auf dem Dorfplatz.

In seiner heutigen hohen Form mit belassener grüner Spitze und Kranz geschmückt ist der Maibaum seit dem 16. Jahrhundert bekannt, allerdings auch in anderen Funktionen: als Kirchweihbaum, als Ehrenmaibaum für Individuen oder als mit Preisen behängte Kletterstange. Seit dem 19. Jahrhundert kam er (vor allem in Bayern) auch als Ortsmaibaum für die nun selbstständigen Gemeinden (als Symbol ihres Selbstbewusstseins) auf. Rund um den Maibaum hat sich im Laufe der Zeit allerdings sehr viel lokales Brauchtum entwickelt, das sich vielfach sogar von Dorf zu Dorf erheblich unterscheidet.

In der Romantik (19. Jahrhundert) wurde der Maibaum oft als kultisches Fruchtbarkeitssymbol gedeutet, das für reiche Ernten sorgen sollte. Heute spricht kaum ein Volkskundler mehr von diesen „Ursprüngen“, die sich so nicht nachweisen lassen.

Unklar ist auch, ob der Maibaum in seiner heutigen Form zuerst in Städten auftauchte oder auf dem Land. Ziemlich unbestritten ist, dass es sich nicht um einen **Bauernkult** handelte, sondern eher um allgemeines Volks-Brauchtum. Wenn er in Städten auftauchte, bestand eher die Chance, dass dies schriftlich dokumentiert wurde - auf dem Land hingegen wurde dieses Brauchtum meist von Junggesellengruppen erhalten.

Die Nacht vom 30. April auf den 01. Mai wird auch Hexennacht genannt. Einem Aberglauben zufolge sollen sich in dieser Nacht die (bösen) Hexen auf dem Blocksberg treffen und ein großes Fest abhalten.

Eine andere Bezeichnung lautet „Walpurgisnacht“, dem Vorabend des Namenstages der heiligen Walpurga (auch Walburga), welche jedoch mit dem Hexenfest historisch und inhaltlich nichts zu tun hat.

Die Junggesellen von Oberscheidweiler haben in dieser Nacht wieder einen schönen Maibaum auf dem Resäcker aufgestellt. Zudem wurde die „Hexennacht“ traditionsgemäß genutzt, um allerlei Schabernack im Dorf zu treiben. Unter anderem wurden einige Gegenstände, meist Gartenmöbel der verschiedensten Haushalte auf der Wiese an der Kreuzung gesammelt.



Das hatte den angenehmen Nebeneffekt, dass Junggesellen und Gäste es sich bei Getränken, Schwenkbraten und Würstchen gemütlich machen konnten.



Wie auf der vorigen Seite gut zu erkennen ist, wurde sogar das erste Windrad in Oberscheidweiler aufgestellt.

Auch verfügte unsere Gemeinde „über Nacht“ über vier „Zebrastreifen“ auf der Brunnen-, Koblenzer-, Trierer- und Schulstraße.

Unsere Junggesellen denken halt mit und sind der Zeit voraus!

In Niederscheidweiler, so munkelte man jedenfalls, gab es jedoch nicht so viel Anlass zur Freude. Eher im Gegenteil! Denn deren schöner Maibaum, der schon seit vielen Jahren (9 ?) immer wieder seinen Dienst getan hat, war in der Hexennacht von uns noch nicht bekannten „Übeltätern“ abge-sägt worden.

Nächstes Jahr werden unsere Junggesellen deshalb besonders gut auf den Oberscheidweiler Maibaum aufpassen müssen.

Elmar Götten

Ein herzliches Dankeschön ...

... sage ich allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn
und meinen Kindern,
die mir mit Glückwünschen und Geschenken
am 01. 03. 2013
zu meinem **90. Geburtstag**
viel Freude bereitet haben.

Ein besonderes Dankeschön gilt
unserem Bürgermeister Wolfgang Schmitz
und unserem Ortsbürgermeister Erhard Rosenbaum,
die mich besuchten und Glückwünsche
im Namen der Gemeinde überbrachten.

Oberscheidweiler im Mai 2013, Peter Hayer



Mauritiushof

Reiterpension für Mädchen ab 7 Jahre
54533 Oberscheidweiler



Wir bieten

- Reitstunden für Kinder und Erwachsene
- geführte Ausritte
- Ausbildung von Freizeitpferden
- Ferienhäuschen für bis zu 6 Personen
- Wanderreitquartier

Kontakt:

- 06574 8888
- reiten@mauritiushof.de
- www.mauritiushof.de

>>>> dressurmäßiger Reitunterricht
durch eine Reitpädagogin F/N und Trainerin mit B-Lizenz
>>>> experimentelle Reittherapie
>>>> Ponyreitstunden: nach Vereinbarung

Der TÜV kommt! (DEKRA)



am Freitag, 24.05.2013

ab 17:00 Uhr



für Traktoren, Anhänger

und Motorräder!



bei Dieter Johannes in der
Brunnenstraße



Tel.: 0152 21644653

Dieter Johannes

Ausreden, die vom TÜV Rheinland dokumentiert wurden

„Die Mängel jetzt zu beheben ist völlig sinnlos.
Das Auto ist für einen Crashversuch vorgesehen,
braucht aber für den Crash einen gültigen TÜV.“

Bei der HU: „Bitte schau Sie genau hin und schreiben alles auf.
Ich will ein neues Auto und meine Frau hat es mir verboten.
Vielleicht schaffe ich es so, sie zu überzeugen.“



Herausgeber: Gemeinde Oberscheidweiler
Redaktion: Elmar Götten, Koblenzer Straße 9
54533 Oberscheidweiler

Telefon: 06574 8737

eMail: dorfzeitung@oberscheidweiler.de

Homepage: <http://www.oberscheidweiler.de>

nächster Erscheinungstermin: **06.06.2013**

Abgabetermin für Beiträge: 04.06.2013